

Lissy Winterhoff



Île de France

Fotoplastische Arbeiten

Lissy Winterhoff

Île de France

Eine Reise

Fotoplastische Arbeiten

Eine Edition des R. Alexander Akademie Verlags

Fontispitz:

Lissy Winterhoff „Moret-sur-Loing - Auf den Spuren von Alfred Sisley“,
Fotogramm auf lichtempfindlich gemachtem,
handgeschöpftem Aquarellpapier, 2020

Lissy Winterhoff

Île de France - Fotoplastische Arbeiten

Eine Edition des R. Alexander Akademie Verlags

Herausgeber Dr. Dr. Roland Alexander Klaer

ISBN 978-3-96920-000-1

www.R-Alexander-Akademie-Verlag.de



Vorwort des Herausgebers

Lissy Winterhoff, Jahrgang 1953, ist bildende Künstlerin und Theaterwissenschaftlerin in Köln. Sie arbeitet im bildenden Bereich seit 1974 mit den Schwerpunkten Fotoplastiken bzw. künstlerische Fotografie auf ungewöhnlichen Bildträgern.

Sie absolvierte ihre künstlerische Ausbildung an der Fachhochschule für Kunst und Design in Köln von 1974 bis 1984. Dort studierte sie Fotografie, Freie Graphik bei P. Sovák, Experimentalfilm bei Birgit Hein und Videokunst bei Ulrike Rosenbach mit Abschlussexamen 1981 und Meisterschülerprüfung 1984. 1979 war sie Mitglied in Franz-Josef Bogner's Clowncompany und besuchte mehrere Jahre das Tanzfestival in Bonn. Von 1981 bis 1983 erhielt sie einen Lehrauftrag für Video- und Bewegungsimprovisation an der Fachhochschule für Kunst und Design Köln. 1981 bis 1989 studierte sie teils zeitgleich an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln, Theater- Film- und Fernsehwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie mit Abschluss Magister.

Lissy Winterhoff arbeitet seit den 80er Jahren in Köln in eigenen Ateliers, seit 2011 im Atelierhaus Quartier am Hafen in Köln-Poll.

Lissy Winterhoff schuf ein umfangreiches Werk fotoplastischer Arbeiten. Es handelt sich ganz überwiegend um Schwarzweißfotografien, die meist im Freien bei Tageslicht erstellt werden und die in Verbindung mit verschiedenen künstlerischen Techniken als „klassische“ Fotografien in der Dunkelkammer realisiert werden. Ihre Fotogramme entstehen ausschließlich dort.

Ihre fotoplastischen Arbeiten erinnern durch die materialbetonte Darstellung, realisiert auf weichen, sinnlich erfahrbaren, zu den jeweiligen Themen bewusst ausgewählten Papieren, an die zärtlichen Strömungen von Zeichnungen oder

Aquarellen, auch von historischen fotografischen Arbeiten. Sie tragen bewusst ebenso die Spuren der Auftragung der Fotoemulsion von Hand, was den Arbeiten eine besondere Lebendigkeit verleiht und am Gestaltungsprozess teilnehmen lässt.

In ihren Werken steht die Natur im Mittelpunkt und zwar die friedliche Natur, die harmonische, die heilende Natur. „Seit meiner Kindheit ist sie mir bedeutsam, ihre Schönheit habe ich unbewusst aufgenommen, da sie auch lebensrettend war, ohne sie hätte ich mein Leben früh beendet.“

Es handelt sich um einen „liebvollen Blick“, mit dem sie der oftmals rauen Wirklichkeit eine positive Weltsicht entgegensetzen möchte. Der Kunsthistoriker Reinhold Mißelbeck sprach davon, dass „der liebevolle Blick bei ihr letztlich auch der auf Harmonie gerichtete Blick ist, der weiblich ist, insofern er in der Natur nicht das Gegenüber sieht, mit dem man sich auseinandersetzen, mit dem man kämpfen muss, sondern den Schoß, in dem man geborgen sein kann.“

In der Literatur hatte sie einen eigenständigen, von anderem unabhängigen Bereich entdecken können, in vielen ihrer Arbeiten sind Texte der Literatur eingearbeitet.

„Die Literatur erschloss mir eine Welt von unbekanntem Gedanken, Zusammenhängen, Beschreibungen, Lebensinhalten. Unbewusst haben bereits zu Beginn meiner künstlerischen Arbeit Natur und Literatur Ausdruck in meiner Kunst gefunden. Dies gibt mir auch die Möglichkeiten, Ungerechtigkeiten wie die Ungleichstellung der Frau und andere Diskriminierungen in der Gesellschaft bildnerisch und textlich zu verbinden, literarische Auszüge in die Naturszenarien einzuweben.“

Das mörderische Rasen der Nazis und ihrer Mittäter, die Shoa, der Holocaust sind ebenfalls ein bleibendes Motiv in ihren Arbeiten.

Die Vielzahl der Themen der großen Zahl von fotoplastischen Serien ihres Œuvres verbindet eine gemeinsame Grundströmung und Absicht. Lissy Winterhoff möchte, wie sie selbst sagt, „der technisierten und vielfach zerstörten Umwelt, der Gleichgültigkeit von Menschen, dem Diktat des Geldes, der durch den Kapitalismus, den Raub'tier'kapitalismus freigewordenen, global ausgebreiteten Gier bewusst eine fühlbare Fotokunst entgegenstellen – mit dem Wunsch, die Werte des Lebens, des Miteinanderseins, wie Achtsamkeit und Anwesendsein, Mitgefühl und Mitleid, Ausgeglichenheit und Gleichmut, Ehrlichkeit, Solidarität und Gerechtigkeit, Respekt und Achtung vor der Natur und vor dem Menschen beim Betrachter zu bewahren, in Erinnerung zu rufen, Menschen zu berühren.“

Im aktuellen Bildband finden wir Arbeiten, die Lissy Winterhoffs Eindrücke und Bilderlebnisse ihrer Reisen in die Île de France wiedergeben.

Die erste Station der Reise liegt in dem kleinen französischen Ort „Lissy“ südlich von Paris in der Île de France. Lissy Winterhoff bereiste diesen Ort in offener, unbestimmter Erwartung und wurde von den dortigen Begegnungen und Eindrücken freudig überrascht. Diese hat sie in der Serie „Lissy visite Lissy“ festgehalten.

Die zweite Station führt uns mit Lissy Winterhoff in den Wald von Fontainebleau. Die Maler der Schule von Barbizon fanden dort ab der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts für die zu dieser Zeit aufkommende Freilichtmalerei vielfältige Motive. Diese Art der Malerei im Wald von Fontainebleau war machbar geworden durch die damals aufgekommenen Ölfarben in Tubenform und die Möglichkeit, mit der Staffelei den Wald von Paris aus mithilfe der Eisenbahn zu

erreichen. Ihre Eindrücke bringt Lissy Winterhoff uns in der Serie „La forêt de Fontainebleau“ nahe.

Die dritte Station der Reise ist der unweit von Fontainebleau gelegenen Ort Moret-sur-Loing. Der englische Maler Alfred Sisley lebte dort lange Jahre bis zu seinem Tode. Auch er hatte Barbizon in den Jahren 1864 und 1865 besucht. In Moret-sur-Loing entstanden eine Vielzahl seiner Bilder unter anderem zu den Ufern der Loing, Stadtansichten und zur Kirche Notre-Dame von Moret-sur-Loing. Lissy Winterhoffs Arbeiten „Moret-sur-Loing - Auf den Spuren von Alfred Sisley“ lassen uns an ihrer Spurensuche an diesem Ort teilnehmen.

Roland Alexander Klaer



„Lissy visite Lissy“

Lissy Winterhoff besuchte in offener, unbestimmter Erwartung den kleinen Ort „Lissy“ südlich von Paris in der Île de France, auf den sie in einer Internetrecherche gestoßen war.

„Das französische Dorf, das so heißt wie ich selbst, musste ich einfach besuchen. Ich war ohne feste Vorstellung, was mich dort erwarten würde und was ich dort erleben könnte. An einem heißen Sommertag im Jahre 2013 traf ich in diesem kleinen malerischen Ort ein. Er besitzt einen wunderschönen kleinen Ortskern mit historischem Rathaus, angeschlossener ansprechend eingerichteter Einraumschule und Kirche.

Der freundliche Bürgermeister und seine Sekretärin empfingen mich, obschon an diesem Tag das Rathaus eigentlich geschlossen war. Sie ließen sich meinen Ausweis zeigen, um zu sehen, ob ich denn tatsächlich so heiße wie ihr Ort. Auch ein historisch bewandertes Bürger wurde hinzu geholt, der in großer Freundlichkeit und Offenheit versuchte, eine Erklärung zu finden, woher der Name dieses Ortes wohl stammen könnte. Er vermutete, dass vielleicht ein preußischer Offizier, der mit seiner Truppe hier lagerte, dem Ort den Namen seiner Tochter gegeben hatte. Dies erscheint nicht ganz plausibel, da der Name Lissy schon im Napoleonischen Kataster 1809 erscheint. Letztlich kennt man den Ursprung des Dorfnamens nicht.

Wie dem auch sei, die Begegnung war außerordentlich herzlich und von beiden Seiten durch euphorische Neugier geprägt. Dieses Treffen mit den freundlichen Menschen aus Lissy bleibt mir stets in guter Erinnerung, ebenso mein fotografischer Streifzug durch das Dorf, den ich in der Serie ‚Lissy visite Lissy‘ festgehalten habe.“



Lissy im Napoleonischen Kataster

Abbildungen der Seiten 7 bis 25:

„Lissy visite Lissy“

2013/2014

s/w-Fotografien auf lichtempfindlich
gemachtem Bütten-Aquarellpapier

Unikate 61,5 x 45 cm

Serie von 18 Arbeiten















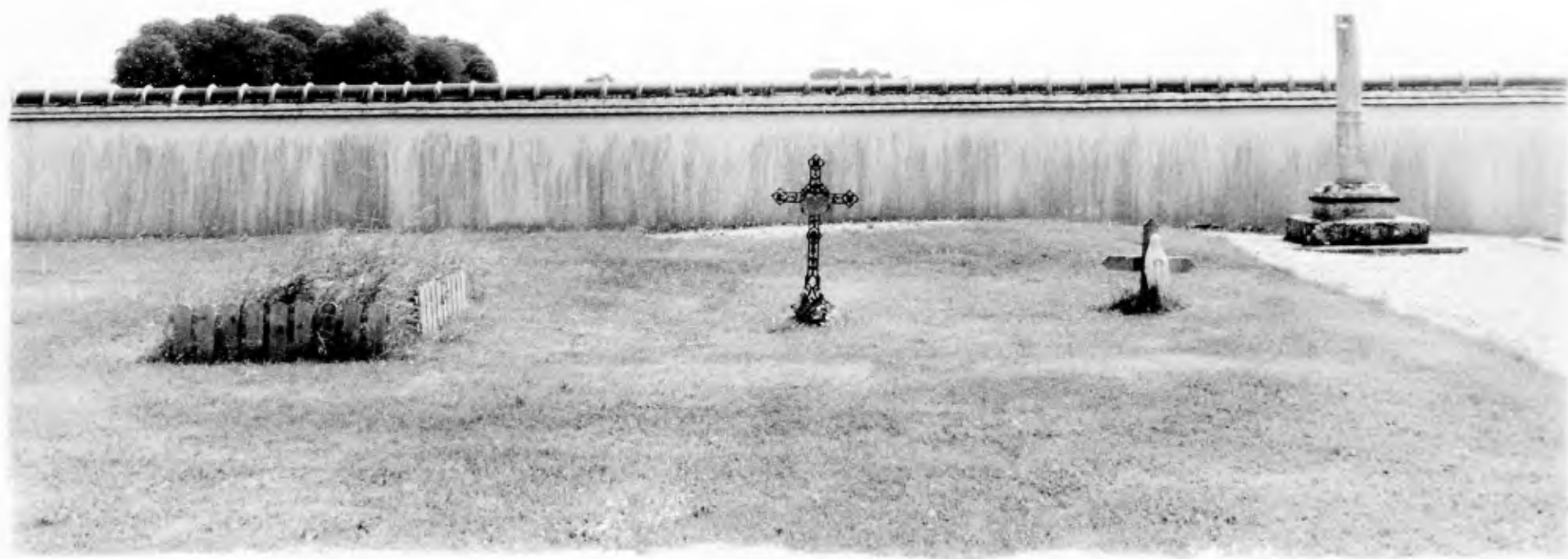


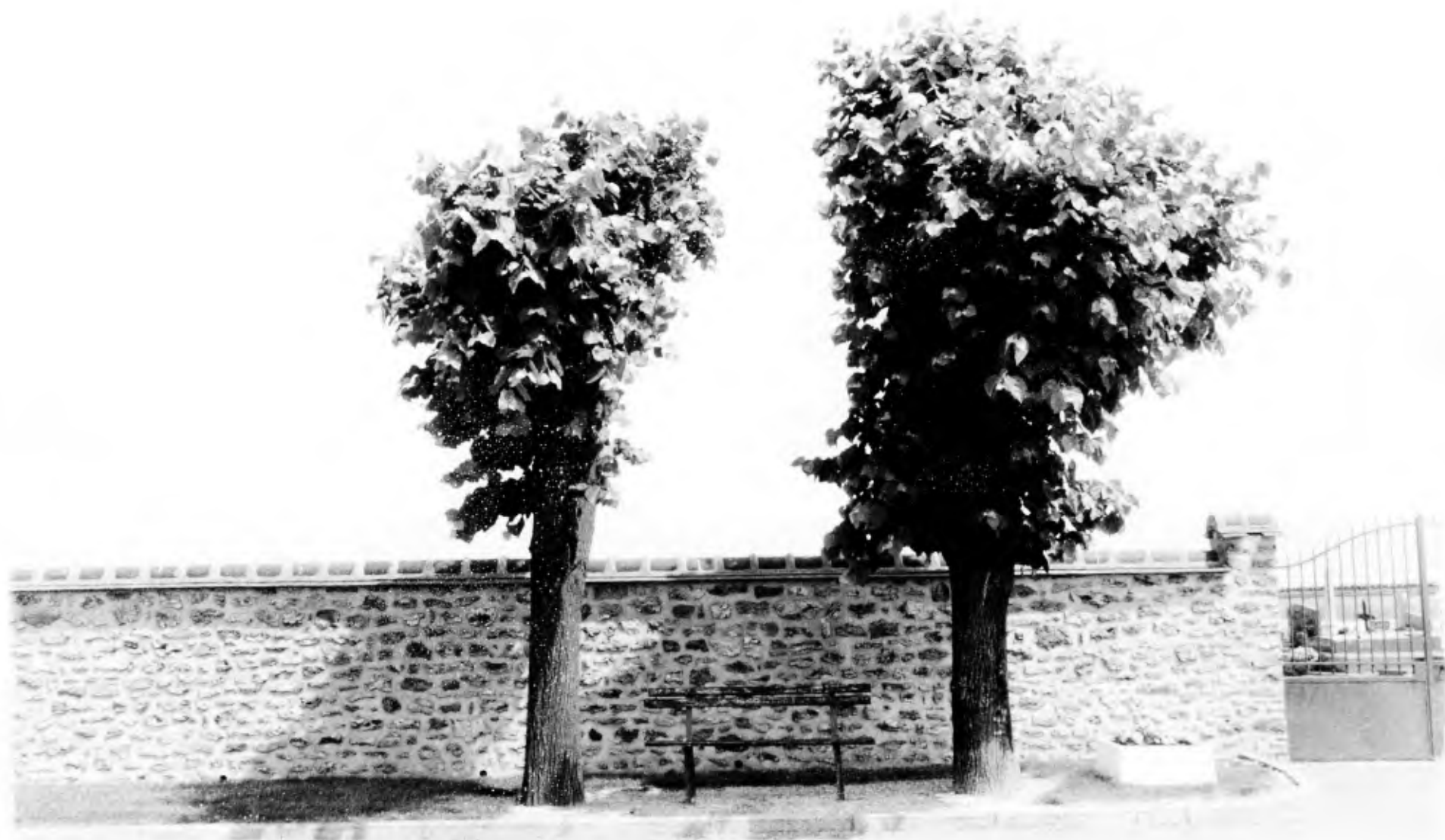










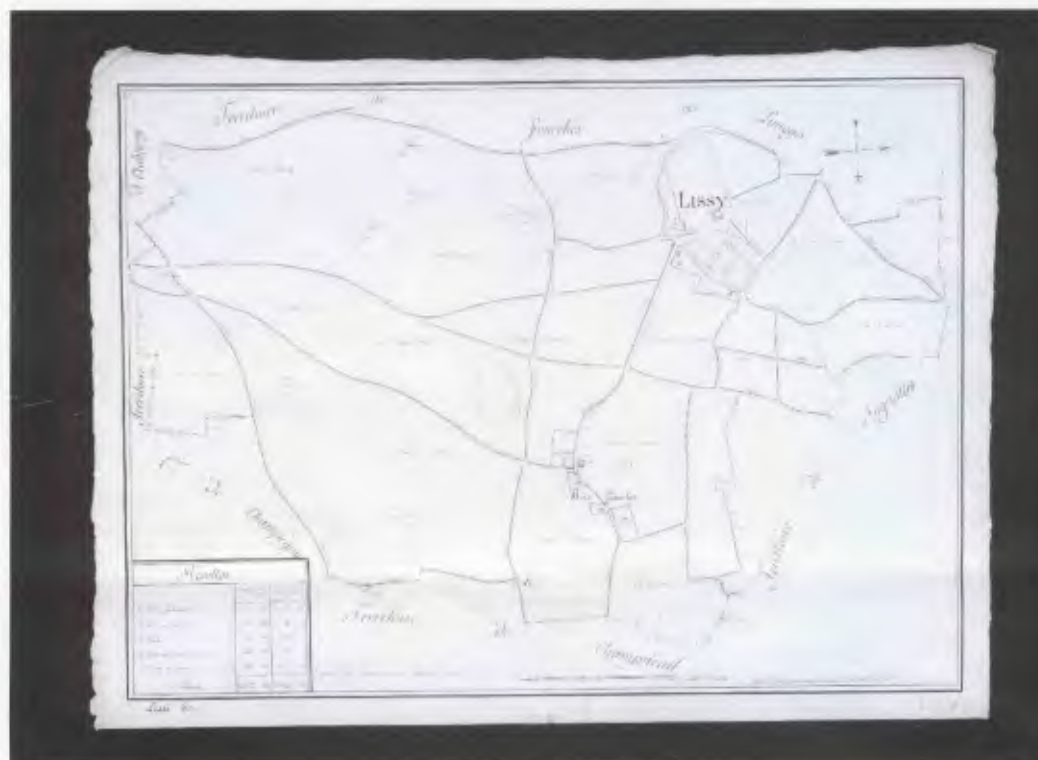












sur internet :

archives.seine-et-marne.fr

- > histoire
- > photos

Les documents numérisés ne peuvent pas être utilisés à des fins commerciales sans autorisation des Archives départementales de Seine-et-Marne et le paiement de frais de reproduction.

„La forêt de Fontainebleau“

Der Wald von Fontainebleau zog im neunzehnten Jahrhundert eine große Zahl von Künstlern der Freilichtmalerei an. Mit der Möglichkeit, von Paris aus den etwa 50 Kilometer entfernten urwüchsigen, malerischen Wald mit der Eisenbahn zu erreichen und den damals neu verfügbaren Ölfarben in Tuben war die Möglichkeit gegeben, mit der Staffelei im Wald zu arbeiten und die Motive unmittelbar auf der Leinwand zu realisieren. Sie waren die Wegbereiter der Impressionisten.

Etliche dieser Maler fanden Unterkunftsmöglichkeiten in dem nahegelegenen kleinen Ort Barbizon („Schule von Barbizon“), eine große Zahl von ihnen in der auch heute noch erhaltenen Herberge „Auberge Ganne“. Viele dieser Maler waren zeitweise mittellos, sodass sie in der Herberge dicht gedrängt übernachten mussten und aus Geldmangel oftmals mit ihrer Malerei bezahlten, die in der gesamten Herberge auf Wänden, Türen und Möbelstücken weiterhin erhalten sind.

Der Wald von Fontainebleau ist auch heute noch ein Naturerlebnis eines urwüchsigen Waldes mit vielfältigen, wie Skulpturen wirkenden Sandsteinformationen und zumindest teilweise unter Naturschutz stehenden Bereichen.

Für Lissy Winterhoff verkörpert der Wald von Fontainebleau mit seinen Felsformationen und Bäumen einerseits einen großen eigenständigen, von menschlichen Eingriffen zumindest teilweise verschonten Bereich der Natur; andererseits fasziniert sie die kunsthistorische Verbindung mit den Malern von Barbizon.

Ihre bei einem Besuch 2013 aufgenommenen Fotografien wurden im Frühjahr 2020 in einer Serie von 14 Arbeiten auf Büttenpapier mit Bananenfäsern realisiert.

Abbildungen der Seiten 27 bis 39:

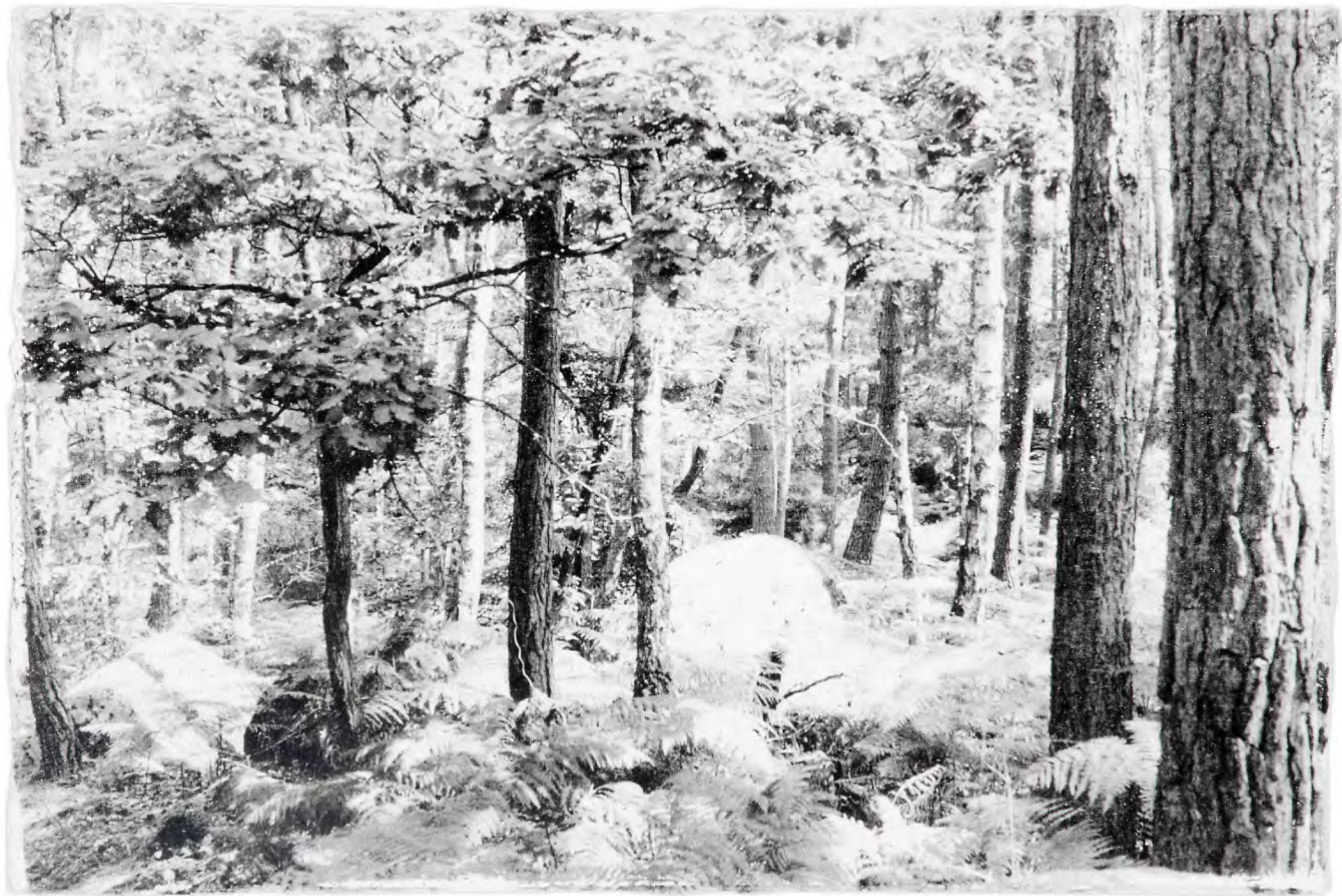
„La forêt de Fontainebleau“

2013/2020

s/w-Fotografien auf lichtempfindlich
gemachtem handgeschöpftem Büttenpapier
mit Bananenfäsern

Unikate ca. 34,5 x 51 cm

Serie von 14 Arbeiten







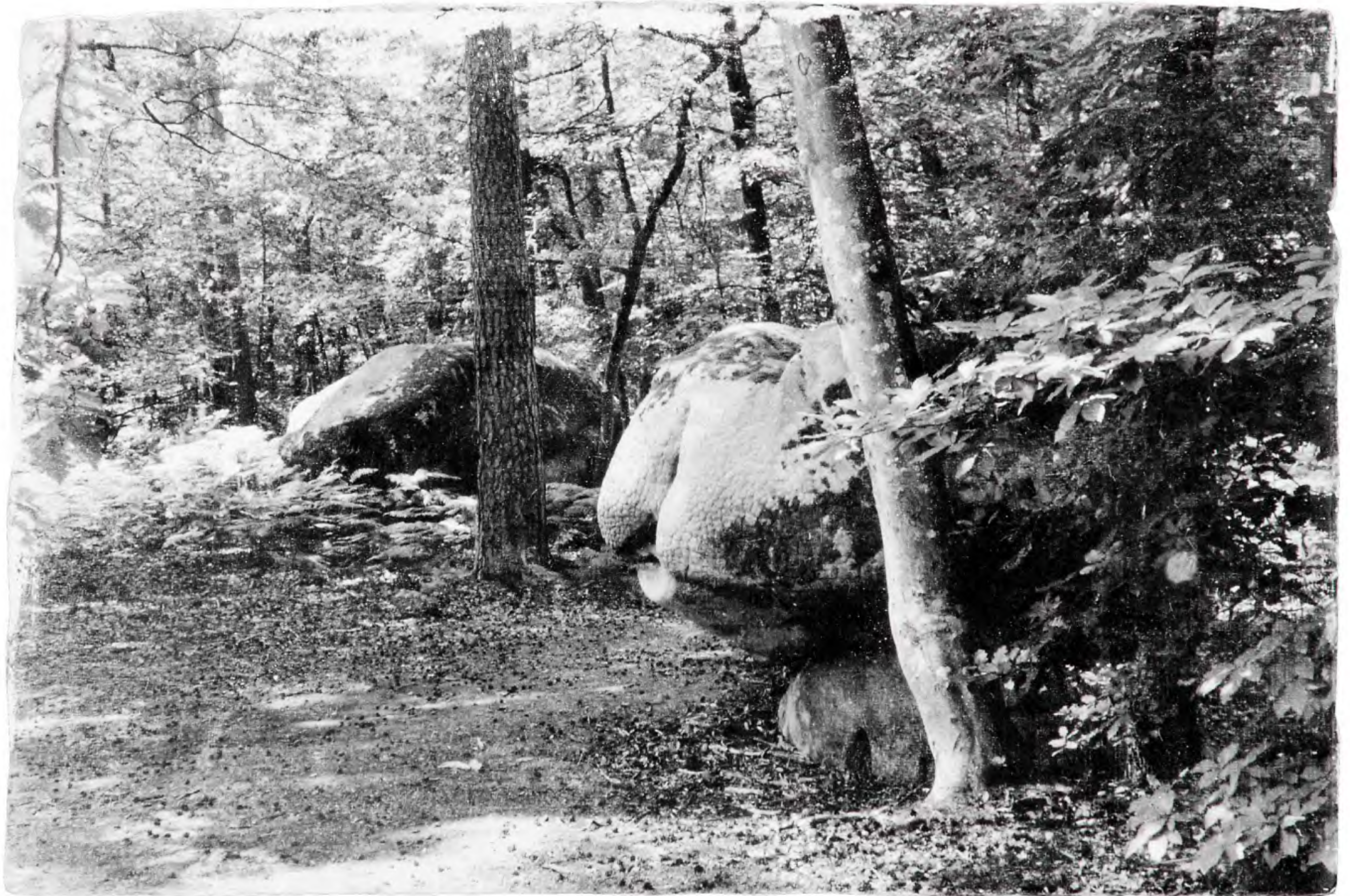


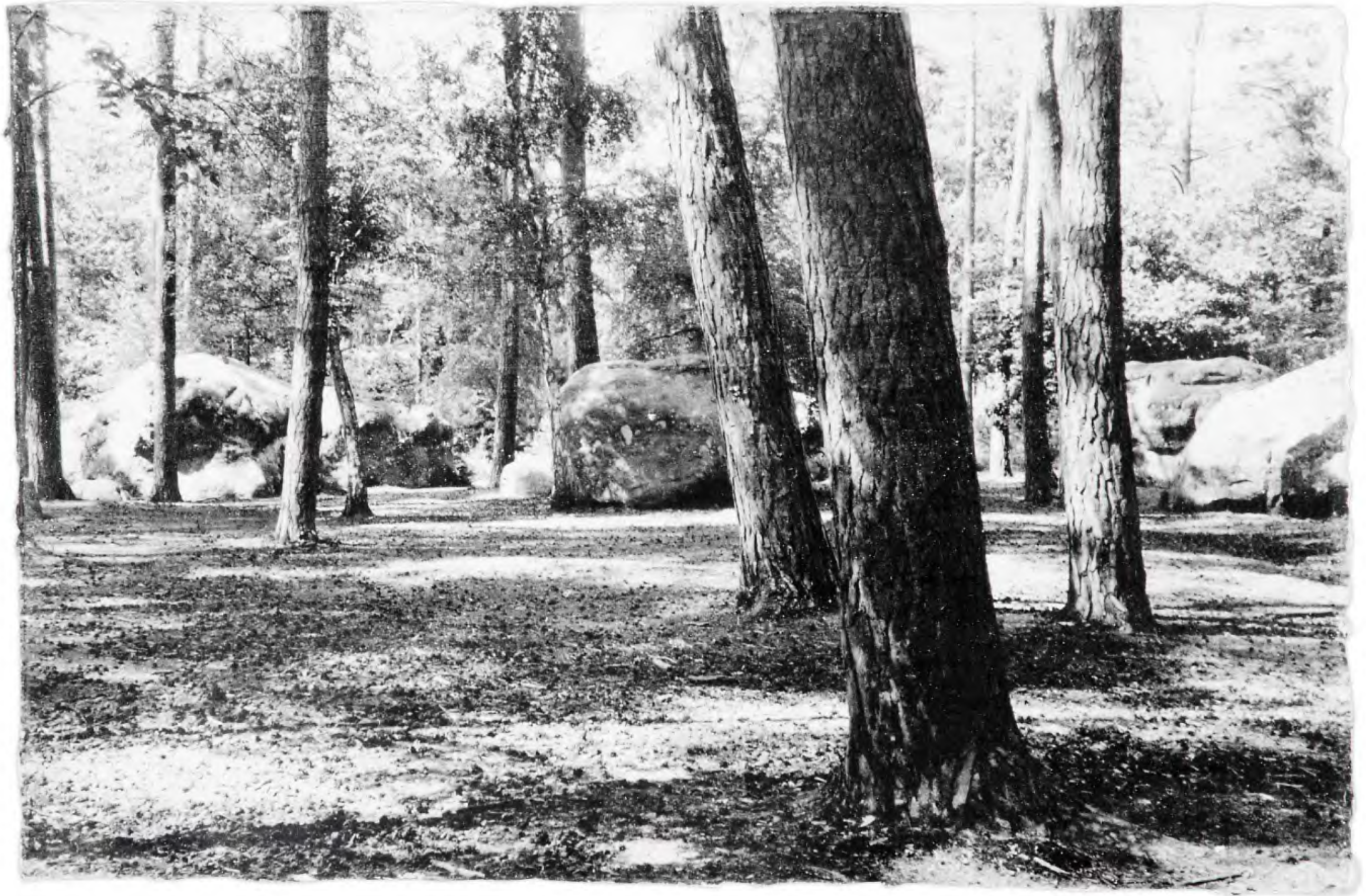


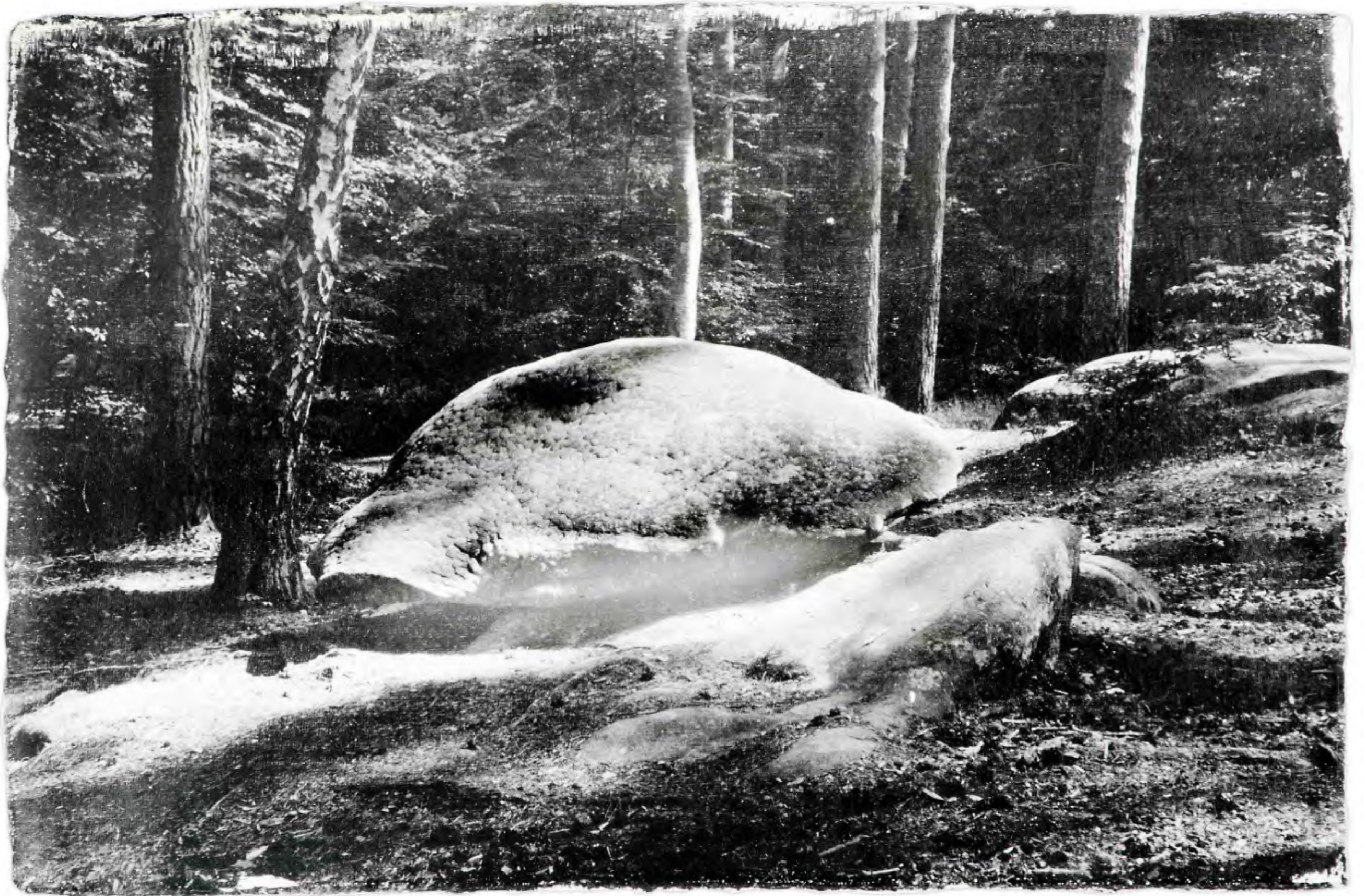


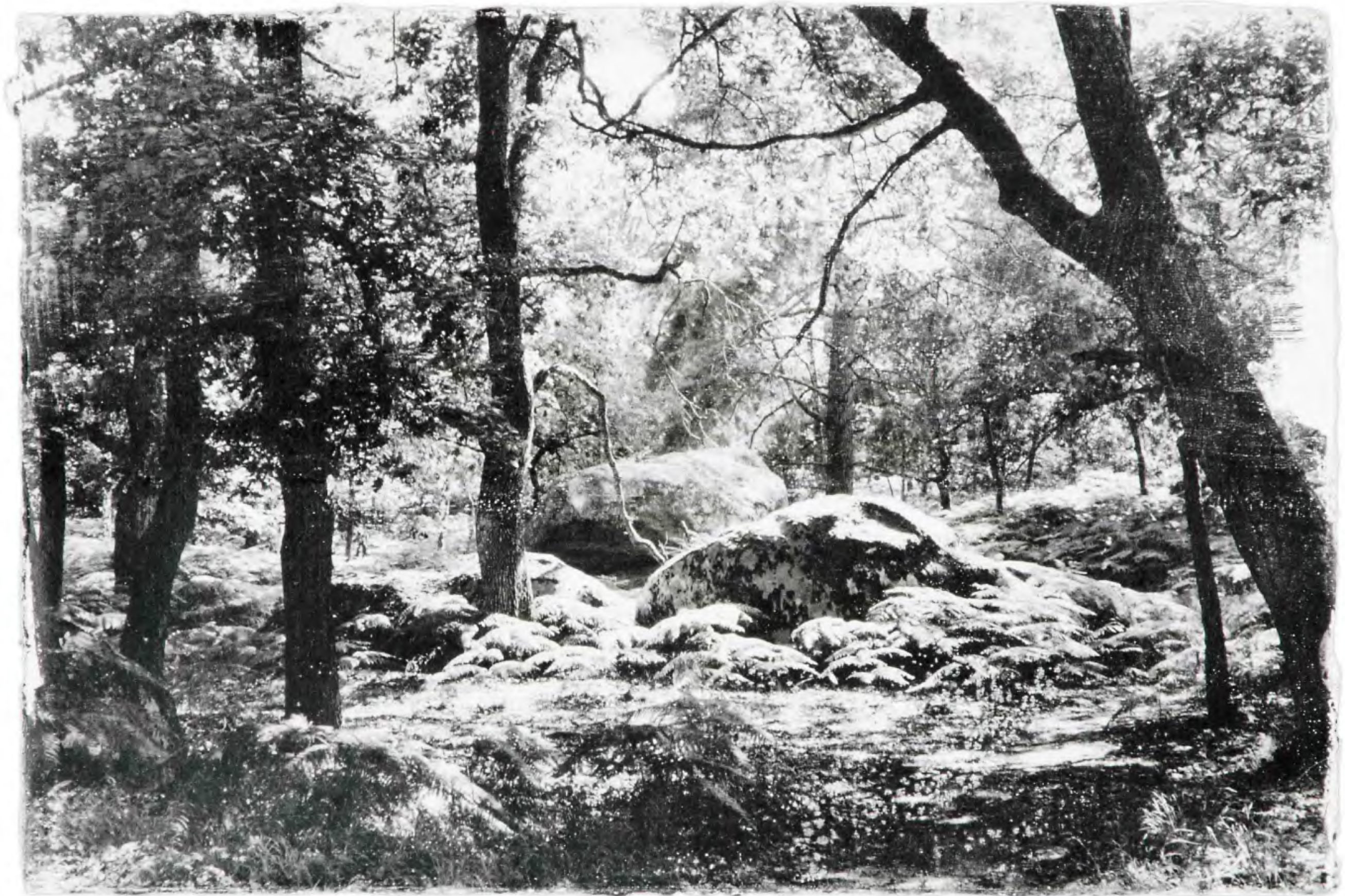


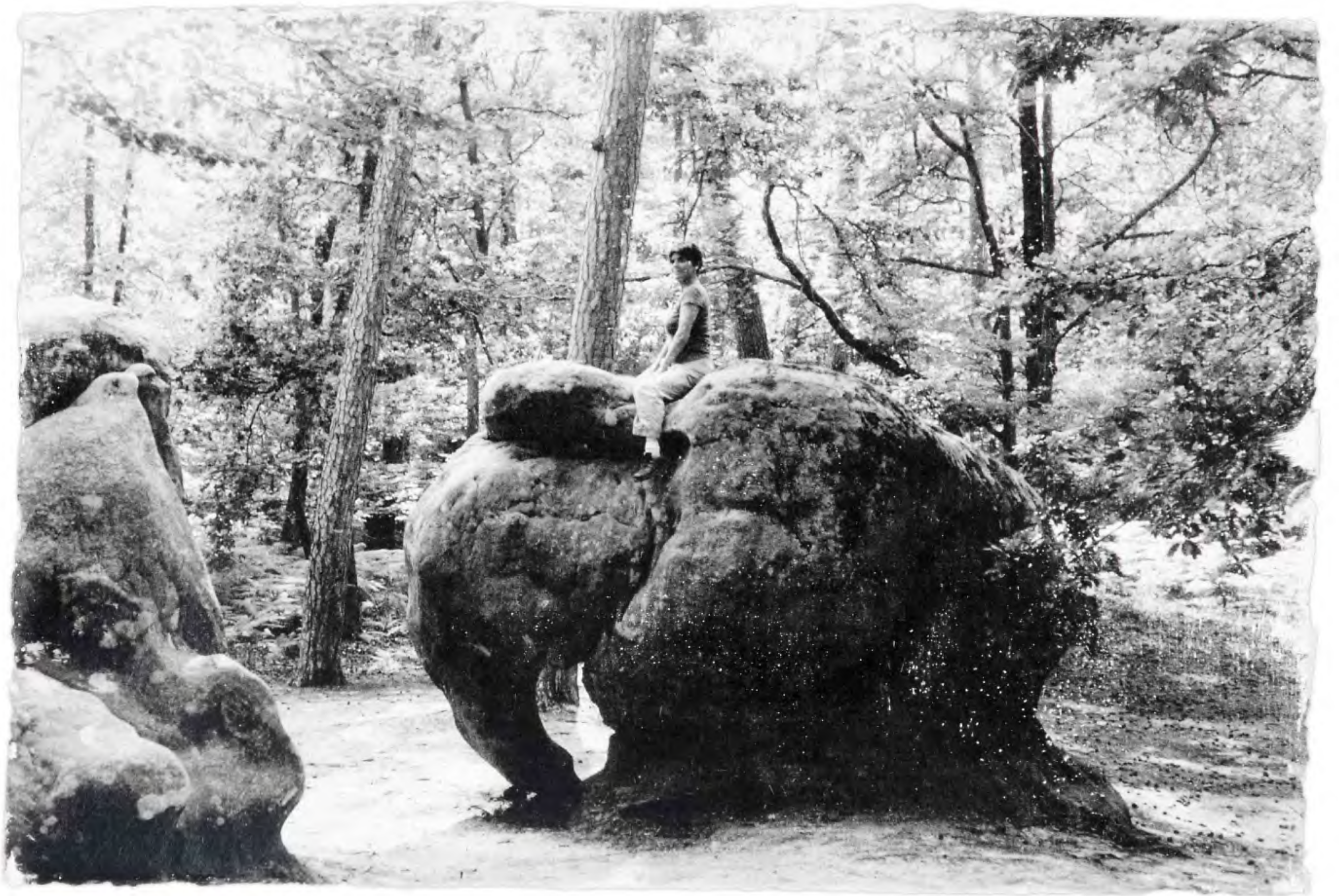












„Moret-sur-Loing - Auf den Spuren von Alfred Sisley“

Im Sommer 2013 besuchte Lissy Winterhoff die französische Gemeinde Moret-sur-Loing. In diesem Ort lebte und starb der impressionistische Maler Alfred Sisley (1839-1899). Moret sur Loing hat sich einen großen Teil des Charmes seiner Vergangenheit bewahrt, den er mit seiner Malerei eingefangen hatte.

Die Ruhe der alten Gebäude und Gassen hinter dem Stadttor, die Ufer der Loing, die Brücke und die Wassermühle, die malerischen Stadtansichten, am Ufer gelegene historische Waschplätze und die von Alfred Sisley mehrfach porträtierte Kirche Notre-Dame sind weiterhin beeindruckend und seelenwärmend, auch wenn Moret aktuell natürlich ein modernes Alltagsleben hat. Eine Reihe von Blicken und Perspektiven, die Alfred Sisley in seinen Bildern eingefangen hatte, sind auch heute noch - erleichtert durch Bildtafeln der Stadt - für die Besucher von Moret erlebbar.

„Ich konnte mich von den wunderschönen Anblicken durch die Stadt ziehen lassen, habe das Abendlicht auf den Uferwiesen am Fluss genossen und bin in die herrliche Atmosphäre des Ufers in Verbindung mit der alten Stadtsilhouette eingetaucht. Ich habe versucht, einen Teil dieser Eindrücke in meiner Arbeitsweise der fotografischen Arbeiten auf haptisch erfassbaren, sinnlichen Aquarellpapieren einzufangen.“

Die von Lissy Winterhoff im Jahre 2013 aufgenommenen Fotografien hat sie in ihrer Serie „Moret-sur-Loing - Auf den Spuren von Alfred Sisley“ im Jahre 2020 auf lichtempfindlich gemachten, handgeschöpften und auf Format gerissenen Aquarellpapieren realisiert.

Abbildungen der Seiten 41 bis 47:

„Moret-sur-Loing - Auf den Spuren von Alfred Sisley“

2013/2020

s/w-Fotografien auf lichtempfindlich

gemachtem Bütten-Aquarellpapier

Unikate, ca. 38 x 57 cm

Gezeigt werden die 7 Arbeiten der Serie















Limitierte signierte Auflage: 300 Exemplare

Dieses Buch ist das Exemplar

Nr. _____

Bildnachweise:

Fontispitz: „Moret-sur-Loing - Auf den Spuren von Alfred Sisley“

Abb. S. 3: „La forêt de Fontainebleau“

Abb. S. 5: Lissy Winterhoff Privatarchiv

Abb. S. 6: Les Archives départementales de Seine-et-Marne

Abb. S. 7 bis 24: „Lissy visite Lissy“

Abb. S. 25: Faksimile eines Ausdrucks aus den Archives départementales de Seine-et-Marne, übergeben vom Bürgermeister von Lissy

Abb. S. 27 bis 39: „La forêt de Fontainebleau“

Abb. S. 41 bis 47: „Moret-sur-Loing - Auf den Spuren von Alfred Sisley“

Lissy Winterhoff

Île de France - Fotoplastische Arbeiten

Eine Edition des R. Alexander Akademie Verlags

Herausgeber Dr. Dr. Roland Alexander Klaer

ISBN 978-3-96920-000-1

© 2020 R. Alexander Akademie Verlag GmbH

© der Fotografien Lissy Winterhoff

© der historischen Karte Les Archives départementales de Seine-et-Marne

www.R-Alexander-Akademie-Verlag.de

www.R-Alexander-Akademie-Verlag.de

Signierte limitierte Ausgabe 120,00 €

ISBN 978-3-96920-000-1

